



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr. 63.

Mittwoch den 16. März.

1887.

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigenstellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, den 17. März 1887, Abends 6 Uhr.

- 1) Genehmigung der Zuschläge zur Deckung des Fehlbetrags d. Stadthaushaltsetatpro 1887/88.
- 2) Bewilligung einer Beihilfe an den Verschönerungs-Verein.
- 3) Bewilligung einer Beihilfe zu den Kleidergeldern des Knaben Harnisch.
- 4) Kenntnissnahme von der Verfügung der Kgl. Regierung, den Verkauf einiger fiscalischer Parzellen betreffend.
- 5) Die Verbreiterung der Hälterstraße pp. betr. **Geheime Sitzung.**
- 6) Personalien.

Merseburg, den 14. März 1887.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.  
Krieg.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 15. März.

#### Politische Mittheilungen.

— Von London aus waren sensationelle Nachrichten verbreitet, gegen den Kaiser von Rußland sei am Sonntag ein erfolglos geklebener Attentat ausgeübt. Die Nachricht, die uns gestern Mittag zuzuging und noch in einem Theil der gestrigen Auflage Aufnahme finden konnte, ist unbegründet, es ist nichts geschehen. Die Kaiserliche Familie ist von Petersburg nach Gatschina übergesiedelt.

Dagegen behaupten Wiener Privatmeldungen aus Petersburg, es hätte thatsächlich am Sonntag ein Bomben-Attentat gegen das Czarenpaar während einer Spazierfahrt ausgeführt werden sollen. Der Anstifter wäre verhaftet. (?)

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt, die Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Fhr. von Frankenstein habe keineswegs die Bedeutung, die man ihr beilege. Der Kanzler conferiere regelmäßig bei Zusammentritt des Reichstages mit Mitgliedern aller Parteien — mit Ausnahme des Fortschritts. — Fürst Bismarck hat Unterredungen mit Herrn von Hellendorff, Herrn von Bennigsen, Herrn Miquel u. A. gehabt. Für jeden Abgeordneten, der ihn zu sprechen wünscht, ist der Reichskanzler immer zu Hause gewesen. Es entspricht also nicht den Verhältnissen, wenn der Besuch des Freiherrn von Frankenstein beim Reichskanzler als eine hochwichtige Angelegenheit behandelt wird.

— Das Armeeverordnungsblatt publicirt die Kaiserliche Ordre betr. die Errichtung der durch die Armeevermehrung nothwendig gewordenen neuen Kadres zum 1. April, sowie deren vorläufige Garnisonen. Mit letzteren sind, wie bekannt, in erster Reihe West- und Ost-Deutschland bedacht.

— Ferdinand von Lesseps ist Sonntag Abend von Berlin nach Paris zurückgereist. — Ueber die Audienz beim Kaiser können wir noch berichten: Als Herr von Lesseps beim Kaiser war, marschirte gerade die Wache vorbei. Der Kaiser trat an's Fenster und dankte lächelnd für die stürmischen Ovationen und winkte dann Lesseps zu sich ans Fenster, um die Szene in Augenschein zu nehmen. Dann zogen sich Beide zurück, während draußen die Nationalhymne angestimmt wurde. Der Kaiser ließ sich von Lesseps namentlich über den Bau des Panama-Kanals unterrichten und wünschte diesem Unternehmen den besten Fortgang. Alsdann entließ der Kaiser den Gelehrten mit den wärmsten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen. — Gegenüber einem Berichtstatter des New-York Herald sprach Lesseps sich dahin aus, England werde Aegypten nicht behalten. Sollte es darauf bestehen, werde es schließlich zum Kriege mit Frankreich kommen. Als bestes Mittel zur Beruhigung Aegyptens empfahl er die Rückberufung des früheren Khedive Ismail.

Fürst Bismarck stattete Sonnabend Nachmittags, nachdem er Herrn von Lesseps eine Gegenvisite gemacht, auch der Gemahlin des französischen Botchafters einen Besuch ab.

— Der päpstliche „Osservatore Romano“ fährt fort der Centrumpartei Vorwürfe zu machen, weil sie nicht für das Septennat gestimmt habe. Die Centrums-Blätter betonen demgegenüber, dieser Schritt würde für die Partei verhängnißvoll gewesen sein.

— In den nächsten Tagen steht, wie der „Post“ aus Straßburg geschrieben wird, eine größere Anzahl von Ausweisungen solcher nicht landesgehörigen Personen bevor, welche Seitens der Behörde die widersprüchliche Erlaubniß zum Aufenthalt im Lande erhalten haben. Namentlich dürfte sich diese Maßregel in ziemlich umfassender Weise auf Mühlhausen und Umgebung erstrecken.

— Die rumänischen Blätter veröffentlichten den jüngsten Zeit zwischen Deutschland und Rumänien abgeschlossenen Handelsvertrag bereits. Deutschland hat verschiedene Konzessionen gemacht, aber auch eine ganze Reihe von Zollreduzierungen zugestanden erhalten.

— In der Montag-Sitzung des Reichstages wurde die zweite Lesung des Etats fortgesetzt. Bei dem Marineetat, der zu einem Theil sich übrigens noch in der Budgetkommission befindet, knüpfte sich eine Debatte nur an die Frage der Entlassung von Werftarbeitern, namentlich in Danzig. Der Chef der Admiralität von Caprioli erklärte, daß, so leid ihm dies thue, doch Arbeiter entlassen werden müßten, sobald keine Arbeit vorhanden sei. Diese Ergebenheit trete übrigens nicht nur bei uns hervor, sondern auch in anderen Ländern, und beruhe darauf, daß die eisernen Schiffe eine längere Lebensdauer hätten, als die hölzernen. Beim Etat der Reichsjustizverwaltung wurde seitens der Regierung eine weitere Ausdehnung des sogenannten Warrantensystems durch Aenderung des Handelsrechts in Aussicht gestellt. — An den Etat des Reichsschatzants knüpfte sich eine längere Debatte über die Währungsfrage, die nach Lage der Sache zu einem abschließenden Ergebnisse nicht führen konnte. Seitens

des Vertreters der verbündeten Regierungen wurde erklärt, daß dieselben auf die im vorigen Jahre vom Reichstag beschlossene auf diese Frage bezügliche Resolution einen Beschluß noch nicht gefaßt hätten. — Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Etats gelangte schließlich noch der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung zur Berathung. Bei demselben wurde von einem neu eingetretenen Mitgliede der Wunsch nach Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse der Postbeamten ausgesprochen und namentlich vorgeschlagen, aus der Einstellung unterirdischer Telegraphenleitungen die Mittel dazu herzunehmen. Der Regierungsvorretter trat dem entschieden entgegen, indem er betonte, daß ein Bedürfnis für eine allgemeine Gehaltsaufbesserung nicht vorliege, daß die Verwaltung aber thatsächlich mit der nöthigen Aufbesserung vorgehe, wo diese sich als nothwendig herausstelle. Die unterirdische Telegraphenleitung habe sich aber als vorzüglich erwiesen und werde mit Anlage derselben auch bereits in anderen Ländern vorgegangen. Im Uebrigen wurde der Etat überall nach den Beschlüssen der Budgetkommission erledigt.

— Die Königin Victoria von England reist am 29. d. M. nach Cannes und von da nach Alg. Ueber Frankreich geht sie nach England zurück.

Der Landesverrath des Zeichners Terry im Arsenal von Chatam, der geheime Pläne nach Rußland und Amerika verkaufte, macht solches Aufsehen. Die Vermuthung, es seien hochgestellte Personen bei dem Verrath theilhaftig, befestigt sich um so mehr, als die Regierung im Parlament jede bestimmte Auskunft verweigert.

In Unruhthal (Irland) kam es zu großen Unruhen. Ein Excedent wurde durch einen Bojannentisch getödtet, Andere sind schwer verwundet.

— Der österreichische Kultusminister von Gautsch ist mit der Mehrheit des Abgeordneten Hauses in Conflict gerathen, weil er nicht ganz in deren Sinne gegen das Deutschthum vorgehen will. Darauf hat die Budgetkommission mit 13 gegen 11 Stimmen die Forderung des Ministers abgelehnt, den neuen Posten eines zweiten Sectionschefs im Unterrichtsministerium zu bewilligen, obwohl die Ernennung dafür bereits erfolgt ist.

Der in Krassau unter dem Verdacht der Spionage verhaftete russische Officier ist auf eine Weisung aus Wien in Freiheit gesetzt.

— Die Verhandlungen über die Armeevorlage dauern in der belgischen Kammer immer noch fort. Das Gesetz macht sehr bedeutende Schwierigkeiten und löst auf größeren Widerpruch, als die Regierung erwartete. Bemerkenswerth ist eine Mittheilung des Kriegsministers, nach welcher die belgische Armee in Kriegsstärke 130 000 Mann beträgt. Die Hälfte davon entfällt aber auf die Besatzung der Festungen.

— Am Montag wurde der Geburtstag des Königs Humbert unter großer Theilnahme begangen. In Rom fand eine Parade statt, bei welcher der König lebhaft begrüßt wurde. Der deutsche Botschafter von Keudell ritt neben dem Monarchen.

Der Herzog von Aosta reist am 19. März nach Berlin.

Erzherzog Rainer von Oesterreich, der eben in Venedig sich aufhält, trifft Mittwoch in Monza ein, wo er eine Begegnung mit König Humbert haben wird. Diese Entree soll mit der Erneuerung der deutsch-österreichisch-italienischen Allianz in Verbindung stehen.

Das Ministerium Depretis hat den ersten Ansturm nach seiner Wiederkonstituierung in den Kammern überwunden. Das von Crispi beantragte Mißtrauensvotum ist mit 214 gegen 194 Stimmen abgelehnt, worauf die Regierung die Kammer vertagt hat. Vorläufig ist nun Alles ruhig. Freilich läßt sich voraussagen, daß beim Wiederzusammentritt der Kammer abermals ein Mißtrauensvotum gestellt werden wird.

Die französische Deputirtenkammer hat sämtliche Anträge auf Erhöhung der Zölle für landwirtschaftliche Producte mit großer Mehrheit angenommen. Das Ministerium ist in dieser Frage immer noch getheilte Ansicht und wird vorerst das Votum des Senates abwarten.

Officiell wird aus Paris das Gerücht für unbegründet erklärt, das 11. französische Armee-corps solle in diesem Jahre versuchsweise mobilisirt werden.

Französische militärische Fachblätter verurtheilen in scharfen Worten den Barackenbau, der schon 12 Millionen gekostet und doch keinen praktischen Nutzen habe. Boulanger bekommt wenig schmeichelhafte Worte zu hören.

Aus Bulgarien nichts Neues; es scheint nach der hochgradigen Erregung der Vorwoche vielmehr eine neue Versumpfung eintreten zu sollen. Die russische Regierung läßt erklären, sie werde streng bei ihrer jetzigen Haltung verbleiben und sich hüten, sich in Verwicklungen zu stürzen, welche eine militärische Aktion nach sich ziehen könnten. So schwebt denn zur Stunde nach Alles.

Wie in Erläuterung früherer Nachrichten aus Rußland gemeldet wird, verurtheilt das dortige Kriegsgericht den Marinapilaten Kiffinow und zwei Eivilpersonen wegen Theilnahme am letzten Aufstande und zwar den ersteren zu einjähriger Festungshaft, die letzteren zum Tode. 300 jüngere Soldaten wurden begnadigt, 125 ältere zu ein bis drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Die letzteren haben ein Gnadengesuch eingereicht und werden später ebenfalls begnadigt werden.

Der Regent Stambulow erhielt am 9. März einen großen versiegelten Brief, der sich nach Eröffnung als regelrechtes Todesurtheil herausstellte. Der Brief ist aus Bukarest datirt und vom bulgarischen Revolutions-Comitee unterzeichnet. Sämmtlichen drei Regenten wird darin mitgetheilt, daß sie als Verräther und Verräther zum Tode verurtheilt worden seien und daß das Urtheil schon in wenigen Tagen vollzogen werden soll, mögen sich die Regenten mit noch so strengen Vorsichtsmaßregeln umgeben.

Nach Berichten aus Rußland fand daselbst am Sonnabend in Gegenwart der Garnison die Degradirung der verurtheilten aufständischen Unterofficiere statt. — Der schwerverwundete Oberst Filow ist gestorben. — Die beiden zum Tode verurtheilten Eivilpersonen wurden zu 15 Jahren Festung begnadigt.

In Sofia fand ein Festgottesdienst aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Czaren statt.

### Personalien.

Der Eintritt des Staatssekretärs von Hofmann in Straßburg steht fest. Als sein Nachfolger gilt der bisherige Leiter der Anstaltsverwaltung der elsass-lothringischen Regierung, Unterstaatssekretär von Buttkamer, der mit den Verhältnissen im Reichslande besonders gut vertraut sein soll.

Das 25-jährige Abgeordneten-Votum des Professors Birchow wird von den freimüthigen Fractionen des Reichstages am 17. März durch ein Gefessen begangen werden.

### Provinz und Umgegend.

Einem verhängnißvollen Ausgang hatte für einen Beamten in Erfurt ein Bad, welches derselbe zur Seilung von einem leichten Unwohlsein nahm. Aus Versehen hatte der Unglückliche statt der richtigen Substanz eine größere Quantität Seifenstein in das Bad gemischt. Der Verdauernswerthe wurde dadurch an seiner Gesundheit so schwer geschädigt, daß er nach einigen Tagen starb.

Am Sonntag wollte, so schreibt der Zeiger Anz. der Bureaubienner Hilbert auf Heinrichshall in seinem Garten in Langenberg einen Staar-faßten auf einem Baume beseitigen, als ihn plötzlich der Schlag rührte. Die eine Hand hatte einen Ast so fest umschlossen, daß derselbe abgefaßt werden mußte, um den Unglücklichen vom Baume herunter zu holen. In der darauffolgenden Nacht ist er gestorben.

Der socialdemokratische Agitator Regierungsbaumeister A. D. Kehler scheint in Deutschland nirgends Ruhe finden zu sollen. Seit seiner im vorigen Sommer aus Berlin erfolgten Ausweisung ist er aus Brandenburg, Braunschweig, Münden, dem ganzen Königreich Bayern, Gera, dem Fürstenthum Reuß j. L. ausgewiesen worden. Von Gera wandte sich Kehler vor Kurzem nach Altenburg, aber auch hier traf ihn die Ausweisungsbefehl. Jetzt will er nach Koburg gehen.

Gera, 10. März. Einen recht unangenehmen Jagrasts hatte vorgestern ein hiesiger Droschken-futscher. Derselbe wurde mit jenem Gefährt zu einer sogenannten „Spritztour“ nach Zeitz engagiert von einem unbekanntem Mann, welcher außerdem noch zwei Reisegefährten in seinem Gefolge hatte. Während der Fahrt wurde vor jedem Gasthose, an welchem die Gesellschaft vorbeifuhr, Halt gemacht und gezecht, wofür der unbekante Entrepreneur der Partie jedesmal bereitwilligst bezahlte. In Zeitz angekommen, wurde eine Kneiperei angefangen, welche in ihrem Urfange alle die andern übertraf, und als es schließlich ans Bezahlen ging, war der splendide junge Mann unmerklich verschwunden. Der geprellte Wirth hielt sich mit seiner Forderung an den Droschkenfutscher, welcher die Gesellschaft bei ihm eingeführt hatte, und da dieser nicht im Stande war, die bedeutende Forderung bei Heller und Pfennig zu bezahlen, plünderte er ihm sein Gefährt ab, welches erst später durch den Fuhrherrn des Rutschers wieder eingelöst wurde.

Am Montag Nachmittag wurde in Hannover in einem Tragkorbe ein Soldat nach dem Lazareth gebracht, den die Hunde des Besitzers des Bauplatzes am Ende der Thiergartenstraße überfallen und in entsetzlicher Weise zer-bissen hatten, so daß ihm ganze Fleischstücke aus der Lende gerissen waren.

Das 92. Infanterieregiment trifft am 26. d. von Metz in seiner neuen Garnison Braunschweig ein und wird dort feierlich empfangen werden.

Nachdem das Eis auf der Saale stark gegangen ist, hat die Flößerei überall ihren Anfang genommen. Ueber die Preise, die im Frühjahr bei dem Holzverkauf in Kösen und Rumburg angesetzt werden, giebt man sich durchaus keinen Illusionen hin. Augenblicklich sind die Holzpreise sehr gedrückt.

### Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser wohnte am Sonntag dem im Palais abgehaltenen Gottesdienst bei und empfing sodann mehrere Officiere, den Professor Braun aus Leipzig, den Bürgermeister Dunder-Berlin, sowie Herrn von Vespess. Darauf fuhr der Kaiser spazieren und konferierte mit dem Grafen Herbert Bismarck. Das Diner nahmen die Majestäten allein ein.

Der Kaiser arbeitete Montag Vormittag mit dem Geh. Rath von Wilnowski und nahm verschiedene Vorträge entgegen. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und speiste nach der Rückkehr mit der Kaiserin.

Der Prinz-Regent von Braunschweig wird am 19. d. M. mit seiner Gemahlin in Berlin eintreffen. Mittwoch Nachmittag kommt der Kronprinz von Oesterreich in Potsdam an, wo derselbe bis zum 22. März beim Prinzen Wilhelm verbleibt.

An seinem Geburtstag wird sich der Kaiser auf dringendes Anrathen der Aerzte auf den Empfang der Mitglieder der Kaiserfamilie und der fürstlichen Gäste beschränken, die allerdings in sehr großer Zahl anwesend sein werden. Möglicherweise findet noch ein Empfang der Wächter statt, jeder andere Empfang fällt aber aus.

In dem Befinden des deutschen Kronprinzen, der schon seit längerem an den Folgen einer Erkältung leidet, ist Sonntag Vormittag eine kleine Verschlechterung eingetreten, so daß

der hohe Herr das Zimmer hüten muß. Vor Allem ist der Rehfloß stark afficirt, so daß der Kronprinz in sehr empfindlicher Weise heiser ist.

Zu dem diesjährigen Geburtstag des Kaisers beabsichtigt auch der Sultan seine Glückwünsche in feierlicher Weise darbringen zu lassen und zwar durch eine Deputation höherer Officiere. — Der König von Portugal überliefert dem Kaiser einen kostbaren Degen; die Königin von Spanien schickt als General-Vertreter den General Cordoba.

Die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Wittgel von Preußen fand am Sonnabend Mittag 1 Uhr im Potsdamer Stadtschloße statt. Außer den kaiserlichen Majestäten und den fürstlichen Herrschaften waren Hofstaaten, die Generalität, die Minister, Spitzen der Behörden zugegen. Rathen waren: Prinz Heinrich von Preußen, Prinzessin Louise von England, Herzog und Herzogin von Sachsen-Altenburg, Herzog und Herzogin von Anhalt-Desou, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Großfürst Nikolaus von Rußland, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Erbprinz und Erbprinzessin Reuß j. L., Der Taufact vollzog Oberhofprediger Dr. Kögel. Der Taufrede waren die Worte: „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein!“ zu Grunde gelegt. Der Prinz erhielt die Namen: August, Wilhelm, Heinrich, Günther, Victor. Nach der Taufhandlung fand ein Feuerwerk und die sogenannte Wiegentur statt.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist am Sonnabend 66 Jahre alt geworden. Sämmtliche Münchener Blätter beglückwünschen den Regenten zu seiner gegenreichen Wirkthamkeit, welche im Laufe eines Jahres so viele Schwirrigkeiten überwand. Die Theilnahme an der Geburtstagsfeier war im Lande sehr groß.

Am Sonnabend waren 65 Jahre verfloßen, seit Graf Nolcke als Lieutenant aus dem dänischen in den preußischen Dienst trat.

Auch ein Zeichen der Zeit. Die Irrenstation der Berliner Charitee ist augenblicklich derart überfüllt, daß nur noch Geistesranke, deren Zustand ein durchaus gemeinschaftlicher ist, aufgenommen werden können, alle anderen aber abgewiesen werden müssen.

Aus Berlin ist der socialistische Agitator Schneider Berndt nach America gereift. Bei der Abreise vom Lehrter Bahnhof brachten ihm die Socialdemokraten eine große Ovation.

Der Norweger Cetti, der Freitag Mittag im Berliner Panoptikum sein dreißigtägiges Fasten begonnen hat, hungert unter strenger Aufsicht der Aerzte zunächst zu seinem Privatvergnügen, nachdem das Polizeipräsidium die öffentliche Schaustellung verboten und nur solchen Personen den Zutritt gestattet hat, welche ein wissenschaftliches Interesse an dem Experiment haben. Die Professoren Birchow und Senator haben die Intervention des Kultusministers gegen das Verbot angereuert. — Auch am Sonntag hungerte Cetti noch für sich allein. Das Verbot der öffentlichen Schaustellung ist noch nicht wieder aufgehoben. Professor Birchow will allerdings nochmals einen Versuch machen. Das Körpergewicht verringerte sich bisher um 500 Gramm.

Der Winter ist nochmals eingezogen. Aus vielen Gegenden Deutschlands wird nicht unerheblicher Schneefall gemeldet. In den nördlichen Staaten artete der letztere sogar zum Schneesturm aus. Aus Kopenhagen ist telegraphirt, daß aller Postverkehr landwärts und seewärts unterbrochen ist.

Zum Geburtstag des Kaisers wird die große Berliner Pferdebahn ihre sämtlichen Wagen mit Gurlanden bekränzt und Fähnchen geschmückt fahren lassen.

Das am Freitag Abend beim Reichskanzler stattgehabe parlamentarische Diner ist fast ohne alle politischen Gespräche verlaufen. Gelegentlich hob Fürst Bismarck nur hervor, daß er zum Papste ein sehr großes Vertrauen habe. Geladen waren außer dem Reichstagspräsidium nur Mitglieder der Konservativen und Rational-liberalen. Das Diner war von der üblichen Opulenz. Zur Rechten des Kanzlers saß an der Tafel der erste Vicepräsident des Reichstags, Dr. Buhl, zur Linken der nationalliberale Abg. Generallieutenant von Degenfeldt. Die Fürstin

Bismarck hatte den Reichstagspräsidenten von Weibell-Biesdorf zur Rechten, den Herzog von Ratibor zur Linken. Die Tafel währte eine Stunde. Nach beendeter Tafel zogen sich die Damen zurück, es wurden Cigarren gerichtet, der Fürst zündete seine lange Pfeife an und bei einem Glase Bier entwickelte sich bald eine ungewundene Unterhaltung. Das Gespräch betraf hauptsächlich russische Verhältnisse früherer Zeit, den Fürsten Gortschakow, Ignatiow &c. Die hegeliche Stimmung, welche herrschte, machte den Eindruck einer Befähigung der friedlicheren Auffassung der Weltlage, die in der jüngsten Zeit zum Durchbruch gekommen. Der Kanzler erschien außerordentlich wohl, die Fürstin war noch etwas angegriffen.

\* Auf der Boston-Providence-Eisenbahn stürzte ein Personenzug unweit Boston von einer Brücke herunter. 20 Passagiere sind todt.

\* In der Schweiz herrscht heftiger Schneesturm, viele Verkehrsstörungen sind vorgekommen.

\* Der deutsche Eiser „Gefinne“ ist an der Küste von Kügen gestrandet. Mannschaft gerettet.

\* Auf der See „Heinrich Gustav“ bei Werne sind zehn Bergleute durch schlagende Wetter erheblich verletzt worden.

### Kolonien und Reisen.

Bei der Direction der Neu-Guinea-Kompagnie ist neuerlich ein Telegramm eingegangen, in welchem der Tod der Frau von Schleinitz mit dem Befügen bestätigt wird, daß sie am 10. Januar einer rasch verlaufenen Diphtheritis, also nicht dem Klimafieber, erlegen sei.

Die deutsche ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft ist nach ihrer Rekonstitution unterm 5. März in das Handelsregister eingetragen worden.

Die deutsche Witu-Gesellschaft erläßt folgenden Aufruf: Nachdem durch die deutsch-englisch-n Grenzregulirungs-Verhandlungen in London, welchen der Sultan von Zanzibar seine Zustimmung gegeben hat, die Ansprüche des Sultans Ahmed von Witu bis einschließlich der Mandabucht anerkannt worden sind, und dadurch unser Besitz im Bitalande in jeder Beziehung sicher gestellt ist, hat unser Emirfar, Herr Kapitän Rabenhofen das von Herrn Clemens Denhardt erworbene Gebiet von ca. 25 Quadratmeilen mit 70 Kilometer Küstenentwicklung vor dem deutschen Generalconsulat in Zanzibar thätiglich übernommen und hieron dem Sultan Ahmed von Witu offizielle Kenntniß gegeben. Der Kaufpreis beträgt 50 000 Mark, welche baar an Herrn Denhardt ausbezahlt sind, und 50 000 M., welche als 10 Prozent des in Aussicht genommenen Minimal-Kapitals von 500 000 Mark an Herrn Denhardt in Antzelscheinen der in Bildung begriffenen „Deutschen Witu-Gesellschaft“ zu gewähren sind. Für die Leitung der Gesellschaft ist eine ausgezeichnete Kraft gewonnen, welche im afrikanischen Geschäft reiche Erfahrungen gesammelt hat. Zunächst beabsichtigen wir mit Handel und Plantagenbau, eventuell auch mit dem Verkauf einzelner Parzellen unseres Besitzes vorzugehen. Unsere Emirfaren haben bereits an verschiedenen Orten Factoren angelegt, an anderen Orten ist die Anlage angeordnet, auch sind bereits Transporte von Handelswaaren abgegangen. Die aus unserem Gebiet eingegangenen Proben von Landesprodukten, wie erwünschten Tabak und Kautschuk, fanden den vollen Beifall der Interessenten. Das Capital ist auf 500 000 M. festgesetzt, von welchen zunächst 50 Prozent eingezahlt werden sollen und von welchen bis heute bereits 110 000 M. fest übernommen sind. Es liegt nicht in unserer Absicht, mit der Aufnoerderung zu Zeichnungen an die Gesellschaft zu treten, wir sind vielmehr überzeugt, daß es rasch geschehen wird, die noch nöthige Summe in kleineren Kreisen aufzubringen. Wir hegen die begründete Hoffnung, daß der Gesellschaft alsdann die Korporationsrechte staatlischerweise verliehen werden.

### Gerichtssaal.

Ein Mann, den man sitzen gelassen. Vor dem Londoner Gericht spielte sich folgender lustige Fall ab: Im Jahre 1881 lernte der damals fünfundsiebenzigjährige Kaufmann Valentin Murphy die vierzigjährige Annie Merival kennen. Die Dame war die Haushälterin ihres alten Onkels, und der junge Mann, der ihren Eifer und ihre Pflichttreue zu beobachten Gelegenheit hatte, schrieb ihr, er wisse wohl, sie sei weder schön noch jung; allein ihre Seele habe ihn hingezogen und er biete ihr seine Hand an. Miss Merival verlobte sich mit dem Kaufmann, stellte jedoch die Bedingung, daß die Hochzeit erst dann gefeiert werden dürfe, wenn der alte Herr, dem sie unentgeltlich sei, gestorben wäre. Murphy sagte in seiner Klage wörtlich: „Fünfeinhalb Jahre hindurch habe ich auf Wunsch meiner Braut einem Menschen, der so taub ist, wie eine Kanone, vorlesen müssen; fünfeinhalb Jahre hindurch mußte ich, der ich einen Straußenmaggen habe, mit dem Herrn Schwachen Tee trinken und Gerstenuppe essen. Unsere Promenaden machten wir, wenn der Alte schlief, im Zimmer, nur, ich war ein Sklave dieses Weibes. Am 1. Februar ist der Greis gestorben; acht Tage nachher erhielt ich einen Brief von meiner Braut, in welchem sie mir schreibt, sie habe ihren Willen von irischen Dingen abgewendet, sie wolle auch von der Liebe nichts wissen und strebe jetzt dem Himmel zu. In dem Briefe lag der Verlobungsring. Die eigentliche Ursache dieses Rücktritts war aber darin zu

suchen, daß sie der Alte zur Universalerbin eingesetzt und nun wollte sie mich auf diese Art vom Halbe bekommen.“ Miss Merival sagt erbitert: „Ich bedarf keines Vorwandes, ich betrachte Sie nicht, weil ich Sie nicht heirathen will.“ Der Kläger erklärt, daß sein Herz keineswegs darunter leide, wenn er die alte Schöne nicht bekomme, für nichts Anderes verlange er Ersatz, als für den Zeitverlust und da er Fräulein Merival zuliebe sein Geschäft gänzlich vernachlässigt habe, so möge man diesen Zeitverlust auch gebührend hoch taxieren. Der Wunsch des siten gelassenen Mannes wird erfüllt. Miss Merival wird verurtheilt, ihrem Bräutigam 2400 Pfund Sterling zu zahlen. Schönlitz meint sie: „Sie machen noch immer ein schlechtes Geschäft, mein Ehepartner, denn mein Erb betragt 38 000 Pfund.“

### Aus der Stadt und Umgebung.

\* Die diesjährigen öffentlichen Osterprüfungen an unsern städtischen Schulen werden am 23. d. M. ihren Anfang nehmen und bis 1. April cr. incl. dauern. Den Beginn werden hierbei die hiesigen vorstädtischen Schulen und den Beschluß die höhere Töchterschule machen. Die Aufnahme-meldung neuer Schulkinder wird vom 17. bis 20. resp. am 21. März cr., die Entlassung der Confirmanden am 2. April cr., der Beginn des neuen Schuljahres bez. die Veretzung und Neuaufnahme am 4. April cr. erfolgen. — In letzterer Zeit fand eine Revision der hiesigen Altenburger (vorstädtischen) Schule durch Herrn Regierungsrath und Schulrath Cremer statt. Dem Vernehmen nach soll der Herr Revisor sich günstig über das Ergebnis ausgesprochen haben.

\* Wie der Hauptgewinn der preussischen Lotterie, so ist auch der der Kölner Dombaulotterie — 75000 Mark — nach Osnabrück gefallen.

\* Am gestrigen Tage sind, wie uns mitgetheilt wird, bis Mittag über 600 Personen in den Milchm-Verkehrszügen hier eingetroffen. Hat nun wohl auch W. ander davon seinen Weg weiter fortgesetzt, so ist doch ohne allen Zweifel der größte Theil zum Besuch des Vieh- und Jahrmarchts hierher gekommen. Es machte sich denn auch ein ziemlich lebhaftes Treiben auf den Marktstraßen bemerklich, das vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Es fragt sich sehr, ob ohne die Bahn aus den Geiselerstraßen soviel Besucher gekommen wären und hoffentlich haben dadurch auch die Verkäufer eine bessere Rechnung gefunden.

\* Vor kurzem tagte in Lauchstedt eine Versammlung der Vorstände der Landwirtschaftlichen Local-Vereine von Lauchstedt, Werseburg, Schaffstedt, Reinsdorf, Leutschenthal, Solleben und Wünnchendorf und beschloffen im Rgl. Bode zu Lauchstedt — welches Seitens der Direction bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde — am 24., 25. und 26. September d. J. eine Ausstellung von Feld-, Garten- und Wirtschaftserzeugnissen ins Leben zu rufen. Es soll die Ausstellung folgende 8 Gruppen umfassen: Getreide- und Hülsenfrüchte, — Hack- und Futterfrüchte, — Molkerei-Produkte, — Garten-Erzeugnisse, — Biene, sowie deren Erzeugnisse, — Maschinen und Geräte, — Fabrikate, Futter- und Düngemittel, — Bedarfsartikel. Das Comité besteht aus den Herren: Bürgermeister Reilbauer, Lauchstedt, Ortsbestizter Ed. Neubarth, Wünnchendorf und Ed. Klaus, Werseburg. In Lauchstedt wird ein besonderes Local-Comité gebildet, deren Mitglieder je eine Gruppe übernehmen. Das Amt der Preisrichter wird von den Vorstizenden und Stellvertretern genannter sieben Vereine versehen werden. In kurzer Zeit werden die Prospective zur Veröffentlichung kommen.

\* Am 3. ds. Mts. morgens um 4 Uhr wurden die Bewohner von Großgöhrden durch den Ruf „Feuer!“ in Schreck gesetzt. Der Schweinestall des Einwohners Albrecht war der Herd des Feuers. Da schnell hilfreiche Hände genug zur Stelle waren, konnte der kleine Stall niedergegriffen und das Feuer, das auch die Sparren des anstoßenden großen Stalles ergriffen hatte, gelöscht werden. Ueber die Entstehung hört man verschiedene von einander abweichende Meinungen.

### Vom Büchertisch.

— Von Straßburg geht das höchst patriotische Unternehmen aus, eine gute Biographie des Kaisers, als Festgabe zu dessen 90. Geburtstag, in großen Massen in die Hände von Schülern zu bringen. Diefelbe ist von dem Straßburger Bibliothekar Dr. Fottinger, dem in den weitesten Kreisen bekannten Verfasser von „Krieg 1870 bis 1871“, „Euchbud“, „Elsas-Lothr.“ &c. und in

dessen Selbstverlag erschienen. Sie enthält einen vollständigen Lebensabriß des Kaisers mit passender Anführung einer großen Anzahl von dessen eigenen bezeichnenden Aussprüchen, ist warm und ohne Uebertreibung geschrieben und mit 24 guten Abbildungen geschmückt. Sie ist bereits in 125 000 Exemplaren verbreitet und vom Kaiser selbst nicht nur freundlichst aufgenommen, sondern auch mit dem Wunsch beehrt worden, sie möge eine noch größere Verbreitung erlangen. Bei dem geradezu unübeln billigen Preise von 10 Pf. (bei Abnahme von 200 gar von je 5 Pf.) für ein Exemplar ist es nicht zu ver wundern, daß einzelne Private und Korporationen über 1000 Stück davon bestellt haben, ja die Stadt Dresden bezog deren nahezu 10 000. Für Gemeinden und einzelne Patrioten ist hier überaus leichte Gelegenheit geboten, echte Vaterlandsliebe zu befrichtigen; denn wir meinen, es wäre eine Kleinigkeit, des Kaisers Wunsch in der Weise in Erfüllung gehen zu lassen, daß jedes deutsche Schulkind diese Schrift und in derselben ein getreues Bild des Heidenkönigs erhalte, welches dem deutschen Volke die lang ersehnte Einheit gegeben.

### Theater und Musik.

— Sarah Bernhardt traf am 1. d. M. von Südamerika kommend, in Washington ein, woselbst sie ihre Großstädtliche amerikanische Tournee eröffnet. Später wird die Künstlerin mit ihrer Troupe in New-York, Boston, Philadelphia und San Francisco gahiren.

— Die Ausweisung des Herrn v. Bülow aus dem königlichen Opernhaus hängt nach neueren Mittheilungen nicht mit dem bekannten Ansprache des Künstler über den „Circus Hüllen“, noch mit dem hannoverschen Intermezzo zusammen, sondern mit einem Briefe, den er auf die Benachrichtigung hin schrieb, daß ihm die Correspondenzstelle entzogen sei. Dieser Brief wurde nach dem Tode eines hochgestellten Hofbeamten in dessen Nachschub vorgefunden und zu dem Allen gelegt; dadurch kam er zur Kenntniß weiterer Kreise.

— Die ungarische Zigeunerkapelle des Primas Bencky Gyula, welche im letzten Sommer im Wintergarten in Berlin, ferner Breslau, Leipzig und anderen Städten große Triumphe feierte, wird im bevorstehenden Sommer eine Tournee durch Deutschland und Holland unternehmen, deren Leitung dem Concertbureau Ernst Gulenburg in Leipzig übertragen worden ist. Die genannte Kapelle ist die hervorragendste Zigeunerkapelle, die bisher im Ausland concertirt hat. Welche hohe Bedeutung ihren Leistungen auch in Ungarn selbst beigelegt wird, beweist ihre Prämierung mit dem ersten Preise auf der Oesterreich-ungarischen Ausstellung in Budapest sowie der Preis, den sie bei dieser Gelegenheit über alle mitconcurrenden Kapellen davongetragen hat.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Neumarkt. Getauft: Bertha Anna Ida, T. des Schmiedemeistrs. Kreuzel; Ernst Gustav, S. des Korbmachersmeistrs. Spott; Friedrich Paul, S. des Fabrikarbeiters Schröder.

Freitag den 18. März, Abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Herr Pastor Leubner.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Freiburger 15 Francs-Loose de 1880. Die nächste Ziehung findet am 15. April statt. Gegen den Concurrenten von ca. 15 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Al. 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

### Markt-Berichte.

Merseburg, 14. März. Höchstes und niedrigstes Marktpreis der Getreide in der Woche vom 6. bis mit 12. März cr. pro Stück 10,50 — 15,00 Mt.

Merseburg, 14. März. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 6. bis mit 12. März betrug pro 100 K. Weizen 16,50 bis 15, — M., Roggen 13,50 bis 12,50 M., Gerste 18, — bis 12, — M., Hafer 13, — bis 11, — M., Erbsen 18, — bis 15, — M., Wicken 42, — bis 18, — M., Bohnen 17, — bis 14, — M. Kartoffeln 4, — bis 3,50 M., pro Rilo Rindfleisch (v. d. Reute) 1,30 bis 1,20 M. (Bauchfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schöpffleisch 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1, — M., Butter 2,20 bis 2, — M., pro Schock Eier 3,20 bis 3, — M., pro 100 Rilo Hühner 7, — bis 6,50 M., Stroß 4,50 bis 3,75 M.

Magdeburg, 14. März. Land-Weizen 160 — 163 M., Weiß-Weizen — — — M., glatter engl. Weizen 153 — 157 M., Raub-Weizen 146 — 151 M., Roggen 127 — 131 M., Chevalier-Gerste 150 — 175 M., Land-Gerste 135 — 145 M., Hafer 118 — 124 M., per 1000 Rilo. Rartoffelpflanzlinge per 100 00 Heterprocente loco ohne Faß 38,00 — 38,30 M.

### Telegramm d. Merseburger Kreisblatt.

(Direkt aus Wolffs Telegraphischen Bureau.)  
Berlin, 15. März, 11 Uhr 10 Min. Mitt.  
Die Londoner „Times“ bringt eine Meldung aus Wien: In Petersburg sei eine Verjährung der Großgrundbesitzer entdeckt worden, um den Kaiser zu zwingen, die Verfassung einzuführen. Der „Standard“ bringt unter Berlin eine Meldung, sechs Studenten, bei welchen Sprengstoffe gefunden, seien beim Kaiserpalais in Petersburg verhaftet worden.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Liebende Fürsorge für werthe Angehörige, welche an Lungenstarck leiden, muß deren treue Pflege darauf führen, ihnen die Sobener Mineral-Pastillen (erschätlich in allen Apotheken zu 85 Pfg. per Packchen) zugänglich zu machen. Die Wirkung dieser, in lauwarmem Wasser aufzulösenden Pastillen ist eine vorzügliche.

## Einladung!

Zur definitiven Gründung eines

**Nationalliberalen Wahlvereins**  
für den Kreis Querfurt und speciell für Freyburg a/M. und Umgegend soll  
**Sonntag, den 20. März cr., Nachmittags 3 Uhr**  
im **Restaurant zur Champagner-Fabrik** hier selbst eine öffentliche  
Versammlung von Wählern und Urwählern des Wahlkreises Querfurt-Merseburg stattfinden.

Wir erlauben uns, hierzu alle Anhänger und Freunde der nationalliberalen Sache  
ergerbenst einzuladen und bitten um zahlreiches Erscheinen.

In der Versammlung wird unter Anderen Herr Amtsrichter **Herrmann** von hier  
über Zwecke und Ziele der Nationalliberalen Partei sprechen.  
Freyburg a/M., den 8. März 1887.

**Der provisorische Vorstand.**  
Müller, Rechtsanwalt und Notar.

Burgstr. 16. **Oscar Leberl,** Burgstr. 16.

**Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung**

empfeilt **sämmtliche Oel- und Wasserfarben**, feinst geschlänmt, oder mit  
best gefochtem Leinölnirniß verrieben — fertig zum Anstrich. —

**Fussbodenoker** schnell und hart trocknend in verschiedenen Farben. — **Zink-**  
**weiss und Bleiweiss** in gebleichtem Firniß, fertig zum Anstrich erziehen.

**Schwarz, Grün, Blau, Roth, Braun etc.** in verschiedenen Qualitäten.  
**Reell gekochten Leinölnirniß** schnell trocknend.

**Fussbodenlacke** schnell und hart trocknend, sowie **Spirituslacke, Damar-**  
**lacke, Eisenlacke etc.**

**Französ. und deutsches Terpentinöl, Siccatis** trocken und flüßig.  
**Cölner Leim, ächten und Mülhäuser Leim. Maurerpinsel,**

**feinste Lackpinsel. Glaspapier und Schmiereleinwand, Spi-**  
**ritus und Schellack.**

Malern und Wiederverkäufern steht meine Preisliste pro 1887  
zur Verfügung.

## Carbolineum-Anthracin

a. d. dem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg**

empfeilt als wirksamstes Imprägnir- und Anstrichmittel.

Niederlage gesucht.

**Brunnen-Bitter,**  
**Brunnen-Bitter-Liqueur.**

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung  
auf der Ausstellung zu Altona 1869, als heil-

wirkend rühmlichst bekannt, empfiehlt

**Carl Aug Schimpff** in Lauchstädt

bei Herrn. **Paul Marckscheffel & Co., Drogen-**

handl. n. Herrn. **K. Sennicke, Bahnhofstr. 1.**

## Obstbäume

als Aepfel, Birnen, Pflaumen, Süß- und Sauer-  
tische, Aprikosen, Pfirsichen, Beerenobst, Wein-  
feiger, Zitrusfrüchte, wilden Wein, Rosen,  
Niesenspargeblüthen halte in meiner Gärtnerei  
**Friedrichstraße** bestens empfohlen.

**A. Münch, Handlungsgärtner.**

Timpe's Kindernahrung, bekanntlich vorzüg-  
lich, stets frisch bei: **Oscar Leberl.**

## Feldverpachtung.

Es sind noch einige Parzellen von einem  
in hiesiger Gegend nach Knapendorf zu bezu-  
genden Feldpläne zu verpachten.

Justizrath Grabe.

## Obstbäume,

tragfähig und stark in nur guten Sorten  
empfeilt preiswerth

**Heuschkel, Leunaer Str. 4.**

## Zur Bauzeit!

halte stets großes Lager von:

**Prima Portland-Cement, Dach-**  
**pappe, Dachleiste, Dachlath, Car-**  
**bolensäure und Creosot-Öl** zum  
Solkanstrich gegen Schwamm und  
Fäulniß. Glasfite Ebnrohre, Offen-  
auffüge, Tröge, Drainrohre etc.

**Ed. Klauss.**

**Windmühlen-Versicherungsverein**  
im **Bitterfelder Kreise.**

Die Mitglieder werden zu der auf

**Donnerstag den 17. ds. Mts. Nachmittags**

**2 Uhr im Schützenhause in Jörbig**

anberaumten **Generalversammlung** hiermit

eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung pro 1886;
- 2) Ertheilung der Decharge;
- 3) Neuwahl sämtlicher Beamten;
- 4) Beschlußfassung über Erweiterung des Statuts  
wegen Aufnahme von holländischer Windmühlen  
und Abänderung des § 8 des Statuts.

Jörbig, den 5. März 1887.

Der Vorsitzende  
des Windmühlen-Versicherungs-Vere-  
ins im Bitterfelder Kreise.  
**Paul Schlemmer.**

Einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum  
die ergebene Anzeige, daß ich das

**Poliren der Möbel**

in und außer dem Hause übernehme und sauber  
und pünktlich ausführen werde. Bestellungen  
nimmt entgegen Frau Wittme **Buschmann,**  
fl. Sigtstr. 13. Mit aller Hochachtung

**C. Langenheim.**

**Hagel-Versich.**

**Ueberall** in der Stadt

auch auf dem Lande werden tüchtige

**Haupt- und**

**Spezial-Agenten**

gesucht bei hohem Verdienst.

Meldungen unter **H. S. 87** an die

Kreisblatt-Expedition zu richten.

Ein Pferd (Fuchsfute) 3 1/4

Jahr alt, steht zum Verkauf

**Meuschau 26.**

Einem Lehrling sucht

**A. Gleye, Schuhmachermeister,**

Rossmarkt 11.

**Zwangsversteigerung.**

**Donnerstag, den 17. d. M., Vorm.**

**9 1/2 Uhr** verleihere ich vor der Berg-

schenke zu **Wegwitz**

**2 Läufer Schweine.**

Merseburg, 15. März 1887.

**Tauchnitz, Ger.-Vollz.**

## Sommerpreise

für **Prima Presssteine** und

**Brifetts** bei

**Ed. Klauss.**

**Sommer-Roggen**

zur Ausfaat hat abzulassen

**Carl Herfurth.**

Das neue

**Einkommen- u. Klassensteuer-**

**Reclamations-Formular**

ist zu haben in der

**Kreisblatt-Expedition.**

Bitte um Beachtung!

Unterzeichnet hat in seinem Geschäfte Schaden gelitten  
dadurch, daß er sich in der öffentlichen Wahlversammlung  
der Kartellpartei am 27. Februar d. J. einen Wider-  
spruch erlaube. Es ist leider öffentlich erklärt worden,  
daß man bei einem Manne nicht mehr verbleiben könne,  
der einer solchen Partei angehöre. Ich frage: Warum?  
Die Person ist doch nicht allein maßgebend. Nach meinem  
Dafürhalten ist das Lokal und die Bewirtung und vor  
allem die Qualität der Speisen und Getränke, über die  
doch Niemand klagen kann, hierbei ausschlaggebend. Ob man  
nun von einem Ultramontanen, Conservativen, Liberalen,  
Semiten oder Antisemiten bedient wird, das kann dem  
Besucher ganz egal sein. Die gute Bedienung ist jeden-  
falls die Hauptsache. Beweis hierfür: Als ich in Wieseth  
war, haben auf Veranlassung des Herrn Landrats von  
Döhren die bürgerlichen Partei gehörigen Personen und  
sonstige zur Bewirtung der Partei gehörigen Personen und  
sonstige zur Bewirtung der Partei gehörigen Personen und  
sonstige zur Bewirtung der Partei gehörigen Personen  
denn von Adell-Vierhöfen in meinem Lokale Sitzungen  
abgehalten, haben aber nicht danach gefragt, ob dieser  
conservativ oder liberal, das letztere wüßten sie ja, denn:  
ich habe seit 25 Jahren liberal geglaubt und werde es  
auch ferner thun, so lange ich wahlfähig bin. Ich erlaube  
daraus die gebihrten Verzeihungen, die mein Lokal bejahren.  
meine politische Stellung dabei außer Spiel zu lassen.  
Ein ansehnlicheres Lokal, wie das Feldschlösschen ist, giebt  
es in unserer Nähe kaum. Man braucht da in erster  
Linie nicht Spiegeltische zu kaufen, wie nach Schlochau,  
denn es sind 3 Wege die hier zum Ziele führen. Bitte  
daraus höflichst, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu  
wollen. Es zeichnet hochachtungsvoll

**A. Kiessler, Besitzer des Feldschlösschen.**

## CASINO.

Morgen Nachmittags 4 Uhr

große Kinder-Vorstellung

mit auserwähltem Programm. Zum

Schluß lebende Bilder aus d. biblischen

Geschichte.

Abends 8 Uhr:

große Galavorstellung

Zur Aufführung kommt:

**Sachsen in Preussen.**

Billetvorverkauf zu ermäßigten

Preisen im Casino.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 16. März: Der Hüttenbesitzer.

— Donnerstag, 17. März: Der Salontröler.

— Freitag, 18. März: Tannhäuser. (Herr

Müller als Walt.) — Sonnabend, 19. März:

Die Jungfrau von Orleans. — Sonntag,

20. März: 2 Vorstellungen. 3 1/2 Uhr: Der

Erousbador. 7 Uhr: Geve-Wally.

Stadttheater Leipzig.

Mittwoch, 16. März:

Neues Theater. Die Wallrä.

Altes Theater. Goldfische. Anfang 7 Uhr.

Zum 1. April sucht ein in der Küche- und

Hausarbeit erfahrenes Mädchen,

Frau v. d. Schulenburg, Unteraltendurg 56.

Ein ordentliches Dienstmädchen — möglichst

vom Lande — die auch mit Kindern umzu-

gehen versteht, wird zum 1. April cr. gesucht.

Halle'sche Str. 21a, 1 Treppe.